

## 160 Konzerte...

Von einem längeren USA-Aufenthalt in einer kalifornischen Kleinstadt mit viel Livemusik zurückgekehrt, vermisste der Sarnen Dirigent und Musikpädagoge Josef Gnos Ähnliches im Obwaldner Hauptort. Zusammen mit Kollegen, denen Jazzabende in Dorfbeizen ebenso fehlten, stellte Gnos das Projekt JazzMusik in Sarnen auf die Beine. Diese Musik mit all ihren Facetten sollte nicht nur zum Hörgenuss werden, sondern auch zur Wiederbelebung der schlummernden Beizenkultur beitragen.

Heute, nach sechs Jahren und vor Beginn der siebten Jazzsaison Mitte April, verdient das Projekt JazzMusik in Sarnen eine gewisse Bewunderung: An über 160 Konzerten haben regelmässig talentierte, schweizweit bekannte oder international gefragte Musikerinnen und Musiker in Sarnen und den umliegenden Dörfern musiziert und gesungen. Für Ensembles vom Instrumental-Duo bis zur Big Band, mit Stilrichtungen welche die ganze Bandbreite des Jazz und seiner artverwandten Musikformen repräsentieren, ist das Sarneraatal längst zur beliebten und begehrten Adresse geworden. Man schätze den musikalischen Sachverstand, die Neugierde und die Aufmerksamkeit des Publikums, erklären die Interpreten immer wieder.

JazzMusik in Sarnen überlebt bis heute und hoffentlich auch in Zukunft mit einem vergleichsweise bescheidenen Budget. Damit jährlich 24 Konzerte stattfinden können, ist den grosszügigen Beiträgen der Obwaldner Kantonalbank und der kantonalen Kulturförderung, aber ebenso dem Wohlwollen von Gewerbe, Industrie, Dienstleistung und Privatpersonen zu verdanken. Mit all diesen beachtlichen finanziellen Beiträgen und den Zuschüssen der gastgebenden Wirte ist es schliesslich möglich, in Sarnen und Umgebung eine «nicht mehrheitsfähige», aber faszinierende Musik zu pflegen.

*und mehr*



JazzMusik in Sarnen: faszinierend und nahe dran.

Foto Josef Reinhard

## Jazz im Buch

Ein Grundlagenwerk zur Jazzgeschichte der Schweiz war bisher eine Marktlücke, die nun durch die Publikation der Musikhochschule Luzern gefüllt wird. Darin werden nicht nur das gesellschaftliche Umfeld der Jazzmusik ausgelotet, sondern auch die Veränderung des Begriffs nachgezeichnet und Geschichten aus dem reichen Feld des Jazz kolportiert. Eine CD-Rom mit Biografien von Schweizer Jazzmusikern, einer möglichst umfassenden Diskografie des Schweizer Jazz und weiterem Material ist dem Buch beigelegt.

Spoerri, Bruno (Hg.): Jazz in der Schweiz. Geschichte und Geschichten. Chronos-Verlag 2005. 464 S. 136 Abb. s/w mit CD-ROM Geb. CHF 58.00

## Unterstützte Kulturprojekte

Die kantonale Kulturförderung hat im zweiten Halbjahr 2005 (September–Dezember) folgende Beiträge gesprochen:

### Bildende Kunst, Foto, Video

Total Fr. 16 500

Ausstellung Judith Albert

Ausstellung «tout partait...» mit J-D. Berclaz im Museum Bruder Klaus

Ausstellung «AUFUNABBILDER» im Museum Bruder Klaus

African Art Workshop in Schulen

### Musik

Total Fr. 7000

125 Jahre Kirchenchor Schwendi

Cembalo + Kammermusik im Benediktinerkloster Engelberg

Bachs Orgelwerk/Konzertreihe III

Engelberg Piano 2006

15. Zentralschweizer Jugend-Wettbewerb in klassischer Musik

### Theater, Tanz, Performance

Total Fr. 30 000

Improvisationstheater «ohne Wiederholung»

Festspiel «Ein dryfach Brunnen» in Sachseln (inkl. Defizitgarantie)

### Literatur

Total Fr. 10 530

Lesung Max Huwiler in Galerie Hofmatt (Ausstellung Niklaus Lenherr)

Literaturreihe 2006 «Eine Welt voll...»

Abraxas, Kinder- und Jugendliteratur-Festival in Zug

Projekt «Literatur im Kulturmagazin»

Publikation «Landschaft der Pilger»

Lesung «Vo Gschicht zu Gschicht»

Publikation «Wasserfälle der Schweiz»

### Kulturvermittlung; Spartenübergreifend

Total Fr. 65 700

IG-Baukultur, Projekt «Roter Nagel»

Kulturfenster 2005

Ausstellung «Der gelbe Stern»

Zeitschrift Karton – Architektur im Alltag der Zentralschweiz



NW: Comic «Hier kommt Razzo»

## Der mit dem Rüssel

Woher Razzo kommt, bleibt sein grosses Geheimnis. Wir wissen nur so viel: Eines Abends ist er plötzlich da. Grinsend liegt er im Bett der sechsjährigen Mia und ist von nun an ihr ständiger Begleiter. Dabei sorgt er allerdings für reichlich Unheil, denn überall, wo Razzo auftaucht, bricht das Chaos aus. Razzo spielt liebend gerne «Verstecken & Erschrecken», mag vorwitzige Mädchen, Überraschungen und sich selber. Er fürchtet sich vor Briefträgern, Vierbeinern und sehr, sehr alten Damen, die sich Fräulein nennen. Razzo ist nicht nur ein turbulentes kleines Rüsseltier, sondern auch ein grosses Projekt zweier begabter Väter: der eine (Christoph Zurfluh) mit dem Bleistift und der andere mit dem Pinsel. Der Pinselmann heisst Diego Balli und lebt mit seiner Familie in Stans. Was die beiden zusammen geschaffen haben, ist nicht nur frech und witzig, sondern hat auch illustrativ hohe Qualität. So hohe, dass das Comix-Festival Fumetto in Luzern in diesem Jahr eine Sonderschau mit Arbeiten von Diego Balli zeigt.

Diego Balli, Christoph Zurfluh: Hier kommt Razzo. Fr. 29.-

In Ihrer Buchhandlung oder direkt bei: [www.hierkommtrazzo.ch](http://www.hierkommtrazzo.ch).

Das Fumetto-Festival findet statt vom 1. bis 9. April 2006.

[www.fumetto.ch](http://www.fumetto.ch).

gjen. Ihr erstes grosses Filmprojekt wurde an den Solothurner Filmtagen im Januar uraufgeführt, später ebenfalls in Luzern und in Stans gezeigt. Der Film zeigt Malevez in der Rolle des Jäger, der in einem Wald, beuten ihn aber aus: Er ist die einzige Ressource, von der sie leben können. Es ist eine Welt, die für Malevez auch der unsrigen Bergwelt zur Zeit unerschlossen ist. Der Film kam Malevez durch einen Zufall. Nach der Matura in Stans bildete sie sich am Belgischen «Institut des Arts de Diffusion» zur Filmregisseurin aus. Sie zeigte ihren ersten Film bei den Solothurner Filmtagen. Sie war Mitglied des Netzwerks Schweiz-Transkarpatien/Ukraine (NeSTU) und lud Malevez zu einem Besuch in Lopukhovo ein. Damit war der Funke geschlagen. Malevez hat sich Zeit, um das notwendige Geld für den Film zusammen zu bringen. Das Projekt war von Anfang an mit rund 150 000 Euro als «low budget»-Film konzipiert.



NW/OW: Übersichtsausstellung NOW 05 in Stans

## Bunt, farbenfroh und üppig

Gegen 2000 Besucherinnen und Besucher zählte die Übersichtsausstellung NOW 05 vergangenen Herbst im Kapuzinerkloster Stans. 133 Kunstschaffende aus den Kantonen Nidwalden und Obwalden stellten in den labyrinthischen Räumen des Klosters ihre Arbeiten dem Publikum vor. An drei Wochenenden zeigte sich das Kloster als buntes, farbenfrohes und üppig ausgestattetes Haus.

Die Jury vergab drei Förderbeiträge und lud 21 Kunstschaffende zur Teilnahme an der Auswahlausstellung NOW 06 ein. Christoph Lang erhielt einen Beitrag für seine Etagen-übergreifende Videoarbeit «Pater-noster». Von Kathrin Stengele stammte eine akustische Installation. Zu hören ist die überarbeitete Tonspur (im wörtlichen Sinne), welche die Feder beim Zeichnen auf dem Blatt Papier hinterlässt – eine konzeptuell konsequente, aber gleichzeitig sehr sinnliche Reflexion über die Dimension des Bildnerischen. Vreni Wyrsch schliesslich arbeitet auf den ersten Blick mit den Mitteln der klassischen Malerei. Aber es ist eine sehr eigenständige und eigensinnige Malerei, die in eine doppelten Lesbarkeit des Werkes mündet.

Ausgewählt für NOW 06

Im Herbst des laufenden Jahres findet turnusgemäss in Obwalden die NOW 06 Auswahlausstellung Nid- und Obwaldner Kunst statt. Die Jury lud folgende 21 Kunstschaffenden zur Teilnahme ein: Jo Achermann, Donato Amstutz, Silvia Arbogast, Franz Birvè, Renata Bünter, Adrian Hossli, Daniel Infanger, Christian Kathriner, Jennifer Kuhn, Christoph Lang, Paul Lussi, Heidi Odermatt, René Odermatt, Maya Reinhard, Kathrin Stengele, Mireille Tscholitsch, Vreni Tscholitsch, Doris Windlin, Philipp Wyrsch, Vreni Wyrsch, Tina Z'Rotz.

Die Auswahlausstellung NOW 06 findet vom 22. Oktober bis 12. November 2006 auf dem Landenberg und allenfalls weiteren Ausstellungsräumen in Sarnen statt. Vernissage ist am Samstag, 21. Oktober um 17 Uhr im Zeughaus Landenberg. Im Rahmen der Vernissage wird die fünfköpfige Jury unter dem Präsidium von Prof. Dr. Felix Thürlemann den mit Fr. 20 000 dotierten Unterwaldner Preis für Bildende Kunst vergeben.

OW/NW: «Vitus» von Fredi M. Murer

## DER NORMALE TRAUM VOM FLIEGEN

Vitus ist ein Bub wie von einem anderen Stern: Er hört so gut wie eine Fledermaus, spielt wunderbar Klavier und liest schon im Kindergarten den Brockhaus. Kein Wunder, dass seine Eltern eine ehrgeizige Karriere wittern: Vitus soll Pianist werden. Doch das kleine Genie bastelt lieber in der Schreinerei seines eigenwilligen Grossvaters, träumt vom Fliegen und einer normalen Jugend. Schliesslich nimmt Vitus mit einem dramatischen Sprung sein Leben in die eigene Hand...

Fredi M. Murers neuer Film, an den die Zentralschweizer Kantone ebenfalls ihren finanziellen Beitrag geleistet haben, weckt bei Publikum und Presse Begeisterung. Es ist eine poetische und berührende Geschichte vom Heranwachsen eines Jungen in ungewöhnlicher Lage. Die Story ist stimmig, und vor allem die Hauptdarsteller überzeugen durch Präsenz und facettenreiches Spiel – allen voran Bruno Ganz in der Rolle des schrulligen Grossvaters. Die Szenen rund ums (richtige) Fliegen wurden auf dem Flugplatz Buochs und in Zusammenarbeit mit den Pilatus Flugzeugwerken gedreht.

Info und Spielorte: [www.vitus-film.ch](http://www.vitus-film.ch)

